

AUS DEM LEBEN GEGRIFFEN

WER WIR SIND UND WAS WIR TUN

IM OSTEN VIEL NEUES

ERSTE KÄLTEOPFER

UNTERSTÜTZEN SIE UNS WEITERHIN

GELEBTE VIELFALT

KIDS ON TOUR – JUBILÄUM

ZUHÖREN UND UNKOMPLIZIERT HELFEN



# EDITORIAL

*Liebe Leserinnen und Leser von gleis eins!*

**B**ereits Anfang November, bei noch milden Tagestemperaturen und weit vor Beginn des Winters, hat die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (BAG-W) die ersten drei Kältetoten in Deutschland gemeldet. Die jährlich wiederkehrende Information über die Zahl der ersten Kälteopfer der Wintersaison hat auch nach Jahren nicht an Schrecken verloren. Die BAG-W schätzt, dass bundesweit 52.000 Menschen dauerhaft im Freien übernachten und 860.000 Menschen ohne Wohnung sind. Die Gründe für die hohe Zahl der Betroffenen liegen aus Sicht der BAG-W auf der Hand: knapper Wohnraum, teure Mieten und keine ausreichenden sozialen Unterstützungsleistungen. Hier gibt es noch viel zu tun in der Wohnungs- und Sozialpolitik.

Die bundesweit 104 Bahnhofsmissionen sind im System der Hilfe für wohnungslose Menschen wichtige Anlaufstellen. Unsere zu meist ehrenamtlich Mitarbeitenden helfen in der Not, beraten und vermitteln in Übernachtungseinrichtungen und Beratungsstellen, damit die Zahl der Kälteopfer nicht noch mehr steigt.

Liebe Leserinnen und Leser, halten auch Sie in diesen Tagen Ihre Augen offen für obdachlose Menschen, die im Stadtbild unserer Städte längst nicht mehr zu übersehen sind und werden Sie aktiv, wenn Sie den Eindruck haben, dass ein Mensch hilflos ist und akut versorgt werden muss.

Zum Glück ist nur ein kleiner Teil der ca. zwei Millionen Gäste, die wir jedes Jahr in den Bahnhofsmissionen begrüßen, wohnungs-

**860.000  
Menschen  
sind ohne  
Wohnung**

— Bundesweite  
Erhebung der BAG-W

oder obdachlos. Gerade diese Menschen liegen uns aktuell wegen der drohenden Kälte besonders am Herzen. Und von Obdachlosigkeit bedroht ist vermutlich ein erheblich größerer Teil, denn mehr als die Hälfte unserer Gäste ist von Armut und von anderen Formen sozialer Benachteiligung betroffen. Beispielsweise steigt die Zahl der psychisch kranken Menschen seit einigen Jahren immer stärker an. Diese Menschen haben auf einem umkämpften Wohnungsmarkt nur geringe Chancen. Die Bahnhofsmissionen sind für diese Menschen Hilfe- und Vermittlungs- aber auch soziale Kontakt- und Anlaufstelle.

Wir freuen uns und sind stolz, dass neben ca. 300 hauptamtlichen Mitarbeitenden mehr als 2.000 Ehrenamtliche in den Bahnhofsmis-

sionen mitarbeiten. Mit ihrem Dienst leisten sie ihren Beitrag zu einer solidarischen Gesellschaft, die sich von ihren Schwächsten nicht abwendet. Dafür sind wir dankbar und auch ein wenig stolz: 2019 tragen wir diese Arbeit nun schon seit 125 Jahren.

Nutzen Sie die neue Ausgabe von Gleis Eins, um Einblicke zu gewinnen in unsere vielfältige Arbeit. Vielleicht können wir auch Ihnen eine Gelegenheit bieten, sich für ein besseres Miteinander einzusetzen, indem Sie mit Anderen über diese Themen sprechen oder etwas geben, was Sie erübrigen können: wertvolle Zeit, Geld- oder Sachspenden.

Herzlichst Ihr

Christian Bakemeier  
Geschäftsführung Konferenz für Kirchliche  
Bahnhofsmission (KKBM)



Kids on Tour  
Seite 4-7

„Engel am Zug“  
Seite 13-14



Wunderkammer  
Seite 17



Unterstützung  
Seite 20-21

# INHALT

## Editorial

2

### Kids on Tour – seit 15 Jahren!

4

Am 14. November 2018 wurde für Kids on Tour ein Meilenstein gefeiert  
Steigender Bedarf für Kids on Tour

4

7

### Kälte erfordert besondere Hilfe

8

### Im Osten viel Neues

10

Bahnmissionsmissionen in den neuen Bundesländern brauchen Unterstützung  
Am Erfurter Hauptbahnhof sind „Engel am Zug“

10

13

### Gelebte Vielfalt

15

Interkulturelles Team in Würzburg arbeitet erfolgreich  
Bahnmissionsmission Düsseldorf – Ein Stadtteil füllt eine Wunderkammer  
Video-Dolmetschen nimmt Fahrt auf

15

17

18

### Zuhören und unkompliziert helfen

19

### Sie wollen die Bahnmissionsmission unterstützen?

20

### Aktion ‚Eisenbahner mit Herz‘

22

Impressum

23

Engellieder

24



FOTO: WERNER KRÜPER

# KIDS ON TOUR – SEIT 15 JAHREN!

*SEIT 15 JAHREN BRINGT DER GEMEINSAME KINDERBEGLEITDIENST  
DER DEUTSCHEN BAHN UND DER BAHNHOFSSION ALLEIN REISENDE  
KINDER GUT BETREUT ANS ZIEL.*

**D**ieses Jubiläum wurde am 14. November 2018 in den Räumen der Bahnhofsmision am Berliner Hauptbahnhof gebührend gefeiert. Vorstandsvertreter der Deutschen Bahn, der Bahnhofsmision und ein Vertreter aus dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) feierten diesen Meilenstein gemeinsam mit Begleiterinnen und Begleitern und Gästen.

„Fast 100.000 allein reisende Kinder kamen mit dem Kinderbegleitdienst der Deutschen Bahn und der Bahnhofsmisionen seit 2003 sicher ans Ziel, fasste Christian Baron, Vorsitzender der katholischen Bahnhofsmisionen, den Erfolg von 15 Jahren Kids on Tour auf der Jubiläumsveranstaltung in Berlin zusammen. „Und die Nachfrage auf den neun ICE- und IC-Strecken ist ungebrochen hoch.“

Das familienfreundliche Angebot begleitet allein reisende Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren im Fernverkehr. Viele von ihnen pendeln zwischen getrennt lebenden Eltern oder reisen zu den Großeltern. Damit reagieren die Bahnhofsmision und die Deutsche Bahn auf veränderte Familienmodelle in unserer Gesellschaft und gestiegene Anforderungen an berufliche Mobilität. Damit die Kinder sicher ankommen, werden sie bei ihrer Zugreise von pädagogisch geschulten Ehrenamtlichen der Bahnhofsmisionen begleitet. Mit Spielen und Büchern werden auch lange Zugreisen kurzweilig gestaltet.

Bereits 2010 hat die damalige Bundesfamilienministerin Schröder die Schirmherrschaft für Kids on Tour übernommen und als einen unverzichtbaren Dienst für die Gesellschaft bezeichnet. „Bundesfamilienministerin Dr. Franziska Giffey führt die Tradition der Schirmherrschaft für dieses wichtige Projekt der Bahnhofsmision gerne fort. Gleich mehrere Anliegen des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend werden bei Kids on Tour in die Tat umgesetzt: die Förderung der Familie, die Unterstützung für Kinder und Jugendliche sowie die Förderung bürgerschaftlichen Engagements“, so Ministerialdirektor Prof. Dr. Matthias von Schwanenflügel in seinem Grußwort, das von Norbert Feith bei der Jubiläumsfeier überbracht wurde.

„15 Jahre Kids on Tour zeigt, dass Familienfreundlichkeit schon lange bei der Deutschen Bahn großgeschrieben wird. Kinder reisen gut betreut und sicher zu ihren Lieben in ganz Deutschland“, erklärte Dr. Michael Peterson, Vorstand Marketing DB Fernverkehr. „Mein aufrichtiger Dank gilt allen freiwilligen Betreuerinnen und Betreuer für die große Fürsorge in den vielen Jahren. Ich bin sicher, mit ihrer Unterstützung wird Kids on Tour auch in Zukunft einen festen Platz in unserem Serviceangebot behalten.“

**Fast 100.000 Kinder  
kamen seit 2003  
gut betreut ans Ziel**

— Kids on Tour – Kinderbegleitdienst der  
Deutschen Bahn und der Bahnhofsmisionen



Kids on Tour bringt nicht nur die Kinder gut betreut und sicher ans Ziel, es erspart auch stressige Autofahrten und ist nicht zuletzt auch aus Umweltaspekten eine gute Sache.

Kids on Tour wird durch andere mobile Reisehilfen der Bahnhofsmisionen ergänzt. Menschen, die krank, verletzt oder gehbehindert sind, erhalten Hilfe beim Planen einer Reise, beim Ein-, Aus- und Umsteigen oder bei der Suche nach Aufenthalts- oder Übernachtungsmöglichkeiten.



Fotos von der Jubiläumsfeier  
'15 Jahre Kids on Tour' in der  
Bahnhofsmision am Haupt-  
bahnhof Berlin

FOTOS VOM JUBILÄUM:  
ROLF ZÖLLNER

(v.l.n.r.) Marianne Busse, Bahnhofsmision, Ramona Fellner, Deutsche Bahn (DB), Christian Baron, Vorsitzender der katholischen Bahnhofsmisionen, Klaus-Dieter Kottnik, Bundesvorsitzender der Evangelischen Bahnhofsmision

## GUT ANKOMMEN MIT KIDS ON TOUR

*EIN- UND AUSSTIEGE SIND  
AN 28 BAHNHÖFEN MÖGLICH*

Mit dem Fahrplanwechsel im Dezember gibt es Kids on Tour in ICE- und IC-Zügen freitags und sonntags auf acht Verbindungen (in jeweils beide Richtungen):

- Hamburg–Stuttgart
- Hamburg–Berlin
- Köln–Hamburg
- Frankfurt (Main)–Basel SBB
- Frankfurt (Main)–Berlin
- Düsseldorf–Berlin
- München–Berlin
- Köln–München

Für Kids on Tour wird, zusätzlich zu den Kosten für die Fahrkarte, eine Begleitpauschale erhoben. Eltern mit geringem Einkommen können sich diese Kosten erstatten lassen, damit die Reisen zu Familienmitgliedern für alle möglich werden.

Weitere Informationen unter [www.bahnhofsmision.de/kidsontour](http://www.bahnhofsmision.de/kidsontour)



Christian Bakemeier, Geschäftsführung  
Konferenz für Kirchliche Bahnhofsmision  
(KKBM)



(v.l.n.r.) Klaus-Dieter Kottnik, Bundesvorsitzender der Evangelischen Bahnhofsmision, Lisa Schulte, Bahnhofsmision, Christian Baron, Vorsitzender der Katholischen Bahnhofsmisionen

Oben: Ramona Fellner, Deutsche Bahn (DB) im Gespräch mit Kirsten Schaeffer, Mutter eines häufig mit Kids on Tour reisenden Kindes

Mitte: Team von ehrenamtlich Mitarbeitenden der Bahnhofsmision die Kids on Tour betreuen

Unten: (l.) Jessica Reppahn, Deutsche Bahn (DB)  
(r.) Norbert Feith, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)



# STEIGENDER BEDARF FÜR KIDS ON TOUR

*LAUT DEM AKTUELLEN MIKROZENSUS DER BUNDESREGIERUNG WÄCHST DIE ZAHL DER ALLEINERZIEHENDEN KONTINUIERLICH.*

Vor diesem Hintergrund wird schnell deutlich: Der Begleitedienst „Kids on Tour“ für allein reisende Kinder von 6 bis 14 Jahren wird zunehmend gebraucht. Bahnhofsmision und Deutsche Bahn AG haben hier ein Angebot geschaffen, das Eltern, die sowieso doppelt und dreifach belastet sind, eine wichtige Entlastung anbietet. Die Gründe sind schnell gesammelt. Kids on Tour

- ermöglicht Kindern nach der Trennung der Eltern den Kontakt zu beiden Elternteilen aufrecht zu erhalten, auch wenn sie in verschiedenen Städten leben
- trägt dafür Sorge, dass dieser Kontakt am Wohnort des Vaters bzw. der Mutter stattfinden kann
- entlastet Eltern und Kinder von Reise Strapazen, z.B. auf langen Autofahrten
- bietet Kindern – wenn nötig – in einer sozial belastenden Situation neutrale Ansprechpartner
- erlaubt es Kindern, Oma, Opa, Tante oder Onkel etc., auch einmal allein zu besuchen
- bringt den Kindern unterwegs jede Menge Spaß und Unterhaltung und damit auch ein Stück Lebensfreude und -qualität

Inzwischen ist die Zahl der begleiteten Wochenend-Fahrten auf über 8.000 pro Jahr angewachsen. 40 Prozent der allein reisenden Kinder sind regelmäßig mit Kids on Tour unterwegs. Dazu sind mehr als 200 pädagogisch qualifizierte freiwillige Begleiterinnen und Begleiter im Einsatz, die einen Rucksack voller Spiele dabei haben und selbstverständlich auch für Gespräche zur Verfügung stehen.

# KÄLTE ERFORDERT BESONDERE HILFE

*NOT WIRD GRÖßER, WENN SIE WIND UND WETTER AUSGESETZT IST. IM WINTER WERDEN DIE BAHNHOFSMISSIONEN IN VIELEN STÄDTEN DAHER ZU WICHTIGEN ZUFLUCHTSORTEN FÜR OBDACHLOSE.*



FOTO: WERNER KRÜPER

**A**ber auch Reisende sind dankbar für Wärmeräume, wenn sie lange, vielleicht auch unvorhergesehene Wartezeiten überbrücken müssen. Und letztendlich macht auch die Einsamkeit in der dunklen Jahreszeit vielen Gästen der Bahnhofsmissionen mehr zu schaffen.

„Vielen unserer Gäste mangelt es zu Beginn des Winters an warmer, wind- und wasserfester Kleidung“, berichtet Carolin Krebs, Leiterin der Bahnhofsmission Darmstadt. Sie ist deshalb froh, dass ihre Einrichtung diesen Menschen einen Aufenthaltsraum zum Aufwärmen, warme Getränke und auch Kleidung und Schlafsäcke aus der Kleiderkammer anbieten kann. Letzteres geht allerdings nur, wenn zuvor entsprechende Sach- oder Geldspenden eingegangen sind. „Wir vermitteln zwar auch in Wohnheime, aber nicht alle Menschen wollen dort übernachten. Einige bleiben immer auf der Straße. Sie sind auf solche Unterstützung angewiesen“, so Carolin Krebs. Ein Thema, das in ganz Deutschland aktuell ist. Immerhin leben hier rund 50.000 Ob-

dachlose und jedes Jahr erfrieren Menschen im Winter auf der Straße. Allein in diesem Jahr sind bei den fallenden Temperaturen bereits drei wohnungslose auf den Straßen verstorben, obwohl der Winter noch gar keinen Einzug gehalten hat. Seit 1991 gab es laut Zahlen der BAG Wohnungslosenhilfe 299 Kältetote hierzulande. Aber auch Reisende, die lange Wartezeiten haben, sind dankbar, wenn sie sich in den Räumen der Bahnhofsmission setzen und aufwärmen können und sogar ein warmes Getränk angeboten bekommen. „Sonst gibt es wenig Möglichkeiten, sich ohne Geld zu bezahlen irgendwo im Bahnhof aufzuhalten und aufzuwärmen“, weiß Carolin Krebs.

Solch einen Aufenthaltsraum wünscht sich auch Conny Schäle von der Bahnhofsmission Lindau. Seit einem Jahr hat sie hier die Leitung der Einrichtung übernommen und einen Runden Tisch in der Stadt organisiert. „Das letzte Thema war Kälteschutz“, berichtet sie und freut sich, dass sich alle Akteure dort „darauf geeinigt haben, dass Vernetzung und Kommunikation wichtig sind, um den Problemen effektiver zu



begegnen“. Denn der Mangel ist groß in Lindau, wo viele Menschen aus dem Osten, überwiegend Slowaken, Rumänen und Polen, gestrandet sind. „Wir können hier niemanden beherbergen. Wenn ich mir etwas wünschen dürfte: Dass Stadt und Landkreis zeitlich begrenzte Unterkünfte schaffen oder anmieten, damit die Menschen den Winter geschützter überstehen können.“ Bis dahin werden immer Schlaf- und Rucksäcke gebraucht, um die Obdachlosen, die an die Tür der Bahnhofsmision klopfen, immerhin mit dem Mindesten zu versorgen. Den Menschen aus dem Osten bieten sie im Herbst eine Heimreise an, damit sie den Winter nicht obdachlos hier verbringen müssen, aber das ist auch nur für einige eine Lösung. „Eine Bürgerin schenkt uns jedes Jahr ein paar Schlafsäcke. So etwas könnten wir noch viel mehr gebrauchen. Oder auch Geldspenden, dann kaufen wir selbst ein“, so Conny Schäle. Und natürlich weitere Menschen, die ehrenamtlich mitarbeiten.

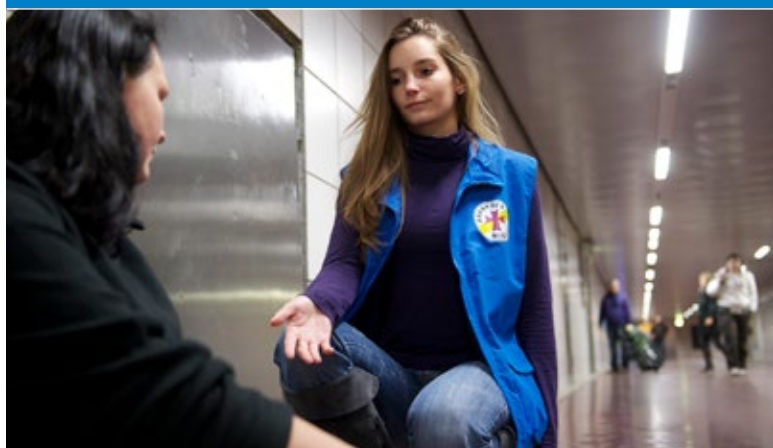
In der Großstadt Köln ist die Hilfe für Obdachlose anders geregelt, weshalb die Thematik in der Bahnhofsmision nicht so brisant ist. „Da vermitteln wir an die Facheinrichtungen der Wohnungslosenhilfe weiter“, sagt Corinna Rindle, die hier die Mission leitet. Hier fällt allerdings auf, „dass das Thema Einsamkeit in der dunklen Jahreszeit die Gäste weitaus mehr bedrückt.“ Da sind die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden stärker gefragt, wenn es darum geht ein offenes Ohr für die verschiedenen Probleme zu haben. Deshalb ist im Winter auch das Beratungszimmer ausgebuchter als im Sommer.

Ähnliche Erfahrungen hat auch Uta Kirschner in Heilbronn gemacht. „Menschen, die psychisch angeschlagen sind, kommen im Winter öfter und suchen das vertrauliche Gespräch“, so die hauptamtliche Mitarbeiterin der Bahnhofsmision Heilbronn, „wir bitten sie dann in die Wärmestube, hören zu und vermitteln sie bei Bedarf weiter an Facheinrichtungen.“ Anders als in der Großstadt Köln, in der 75 Ehrenamtliche in der Bahnhofsmision aktiv sind und die Arbeit abdecken, freuen sie sich hier in Heilbronn noch über jede zusätzliche Kraft. Was konkret vor Ort gebraucht wird, hängt also sehr von den jeweiligen Möglichkeiten der Bahnhofsmision ab. Natürlich freuen sich alle Einrichtungen über Sponsoren und Geldspenden, denn alle Angebote sind überall für die Gäste kostenlos. Sach- und Zeitspenden sind grundsätzlich auch mehr als willkommen. Hier ist es ratsam, sich mit der Bahnhofsmision vor Ort direkt abzusprechen, denn eine kleine Einrichtung, die nur ein Büro als Standort hat, kann Sachspenden gar nicht einlagern, während zum Beispiel eine Mission mit Kleiderkammer froh darüber ist.

# KONTAKT

KONTAKTADRESSEN ZU DEN  
BAHNHOFSMISSIONEN FINDEN SIE UNTER

[www.bahnhofsmision.de](http://www.bahnhofsmision.de)





Team der Bahnhofsmision Halle

FOTO: BAHNHOFSMISSION HALLE

# IM OSTEN VIEL NEUES

## BAHNHOFSMISSIONEN IN DEN NEUEN BUNDESLÄNDERN BRAUCHEN UNTERSTÜTZUNG

*IN DEN NEUEN BUNDESLÄNDERN SIND DIE BAHNHOFSMISSIONEN  
NACH DER WENDE ZU ERSTEN ANLAUFSTELLE FÜR HILFESUCHENDE GEWORDEN.*

**E**s sind Orte und Begegnungsräume, an dem die sozialen Veränderungen schnell sichtbar werden. Noch immer aber gibt es zu wenige Einrichtungen und die, die sich etabliert haben, bangen immer wieder um ihre Finanzierung. Hilfe tut Not. Seit ihrer Gründung vor über hundert Jahren kümmern sich die Mitarbeitenden in den Bahnhofsmissionen um Menschen, die Hilfe bei ihrer Reise brauchen oder von den jeweils aktuellen sozialen Problemen betroffen sind. Daran knüpfen auch die in den neuen Bundesländern wieder gegründeten Missionen an.

27 Jahre jung ist die derzeit älteste Bahnhofsmision in den neuen Bundesländern, denn 1991 war Görlitz die erste Stadt in der ehemaligen DDR, in der wieder eine Bahnhofsmision ihre Tore für Hilfesuchende öffnete. Die alten Stationen waren spätestens 1956 auf Beschluss der SED geschlossen worden. Der pauschale Vorwurf damals lautete: Spionagetätigkeit. Einzige Ausnahme bildete die Bahnhofsmision Ostbahnhof in Berlin, die allerdings auch keinen Dienst mehr auf den Bahnsteigen verrichten durfte. Zu dieser einen „Überlebenden“ sind inzwischen wie-

der zehn weitere Missionen hinzu gekommen, weitere sind im Aufbau. Sie alle haben wichtige Aufgaben im sozialen Bereich übernommen.

**„Bei uns kann  
jeder mitmachen,  
der das Herz auf dem  
richtigen Fleck hat.“**

— Schwester Claudia Maria,  
Bahnhofsmision Chemnitz

men, sie alle kämpfen aber auch stetig damit, genügend Unterstützung zu bekommen, um diese Aufgaben erfüllen zu können.

So selbstverständlich verankert wie in den alten Bundesländern sind die Bahnhofsmissionen im Osten nicht. Der Bruch ist trotz des Engagements der hauptamtlich und ehrenamtlich Mitarbeitenden noch heute zu spüren. „Wir mussten uns das Vertrauen der Menschen erst erarbeiten“, weiß Schwester

Claudia Maria. Sie leitet seit 17 Jahren die 1993 gegründete Bahnhofsmision in Chemnitz und erinnert daran, dass die Hilfeleistungen der Bahnhofsmision damals zunächst einmal sehr skeptisch beäugt wurden. „Inzwischen kooperieren wir aber hervorragend mit allen anderen Einrichtungen am Bahnhof und unterstützen uns gegenseitig“, zeigt sie die Entwicklung auf. Wichtig ist ihr, dass die Arbeit von einem Team aus kirchlich gebundenen und nichtgläubigen Ehrenamtlichen geleistet wird. „Bei uns kann jeder mitmachen, der das Herz auf dem richtigen Fleck hat“, so ihr Credo. Dass die Bahnhofsmissionen in den neuen Bundesländern ganz besonders gebraucht wurden, war in Chemnitz deutlich zu spüren. Sie waren erste Anlaufstelle für Menschen, die im Zuge der Wende zunächst einmal auf der Strecke geblieben waren: Menschen, die unvorbereitet von Arbeitslosigkeit betroffen waren, keine berufliche Perspektive mehr hatten, einsame Menschen, die einen Partner oder eine Partnerin an den Westen verloren hatten, Menschen, die aufgrund all dieser neuen Probleme Alkoholiker wurden. „Mit diesen Problemen wurden wir ganz häufig konfrontiert“, erinnert sich Schwester Claudia Maria.

FOTO: WERNER KRÜPER



Erste Anlaufstelle für Menschen mit sozialen Problemen war in dieser Zeit auch die ebenfalls 1993 gegründete Bahnhofsmision in Leipzig. Es war die erste ökumenische Einrichtung in der Stadt, die ihre Türen für Menschen öffnete, die ihre Wohnung verloren hatten. 1995 waren es so viele, dass eine zweite ökumenische Einrichtung, die Leipziger Oase gegründet wurde, die zur Anlaufstelle für Obdachlose wurde. „In einer zweiten Welle kamen dann Menschen mit psychischen Problemen zu uns, später dann die Flüchtlinge“, erinnert sich Carlo Arena, Leiter der Bahnhofsmision Leipzig. Auch daraus wiederum entstanden weitere Hilfeeinrichtungen wie die Telefonseelsorge und die ökumenische Flüchtlingshilfe. Carlo Arena: „Wir sind ein Seismograph für die Probleme in der Gesellschaft.“

Auch Heike Müller, Leiterin der Bahnhofsmision in Halle unterstreicht, „dass der Bedarf groß ist“. Neben den klassischen Aufgaben der Mobilitätsunterstützung bieten die Mitarbeitenden in Halle hier Menschen täglich ein kostenloses Frühstück an, was von einer wachsenden Zahl von Gästen in Anspruch genommen wird. Zugleich bieten sie hier vor Ort



Bahnhof Leipzig

FOTO: BAHNHOFSMISSION LEIPZIG

eine gute Sozialarbeit für Menschen mit unterschiedlichen Problemen an und zwar „zu Öffnungszeiten, zu denen andere Beratungsstellen geschlossen haben“, so Heike Müller. Ein Angebot, das nur mit Hilfe vieler Ehrenamtlicher zu stemmen ist. „Eine Bahnhofsmision ist aber nur dann sinnvoll, wenn eine kontinuierliche Finanzierung besteht. Sonst macht es keinen Sinn. Eine halbe hauptamtliche Stelle ist das absolute Minimum“, betont Heike Müller.

Und diese kontinuierliche Unterstützung ist in den neuen Bundesländern bisher immer noch schwieriger zu gewährleisten als in den alten Bundesländern mit ihren über viele Jahrzehnte gewachsenen Strukturen und einem generell größeren finanziellen Background. „Die Bahn ist immer bereit, uns zu unterstützen, weil sie genau weiß, wie wichtig und hilfreich unsere Arbeit ist“, so Heike Müller, „wir brauchen aber darüber hinaus Sponsoren, die die Arbeit, die wir leisten, durch finanzielle Mittel absichern.“ So wünschen sich die Aktiven in den örtlichen Bahnhofsmissionen verlässliche Partner auf Seiten der Kirchen, der Länder, der Kommunen oder auch aus privater Hand. „Wenn keiner Geld in die Hand nimmt, bleibt leider vieles auf der Strecke“, bedauert Heike Müller. Unterstützung gebrauchen können die Bahnhofsmissionen aber auch an Sach- und Zeitspenden.

Zu den neueren Bahnhofsmissionen im Osten gehören Bitterfeld und Halberstadt, die 2019 ihr zehnjähriges Jubiläum feiern. „Wir gestalten den Bahnhof zu einem Ort der Nächstenliebe um und schaffen einen Rahmen, diese auszuüben“, umreißt Constantin Schnee die Arbeit in Halberstadt. Der ehemalige Lokführer ist heute Leiter der dortigen Mission, in der etliche Menschen, die selbst wenig haben, ehrenamtlich tätig sind. In Sachsen-Anhalt sind außerdem Magdeburg, Stendal, und Dessau mit einer Bahnhofsmision ausgestattet, in Sachsen bemühen sich Menschen um den Aufbau einer weiteren Mission in Dresden. In Mecklenburg-Vorpommern ist bisher nur in Schwerin eine Bahnhofsmision vorhanden, in Thüringen ist Erfurt Vorreiter. Hier bieten Ehrenamtliche am Wochenende Hilfe für Reisende an. Den Bedarf für die Arbeit und das Engagement der Bahnhofsmissionen gibt es hier genauso wie an anderen Orten. Gebraucht werden Menschen, die sich engagieren, sowohl durch ehrenamtliche Tätigkeit als auch durch finanzielle Hilfe.

## AM ERFURTER HAUPTBAHNHOF SIND „ENGEL AM ZUG“ ....

*SEIT 2017 GIBT ES AUCH IN ERFURT EINE KLEINE BAHNHOFSMISSION.  
EINE GRUPPE VON CHRISTEN VERSCHIEDENER KIRCHEN ENGAGIEREN SICH SEITDEM  
ALS FREIWILLIGE „ENGEL AM ZUG“ AM DORTIGEN HAUPTBAHNHOF.*

**D**ie „Engel“ unterstützen Reisende, die mobilitätseingeschränkt sind, helfen bei der Orientierung und haben Zeit für ein freundliches Wort, ein kleines Gespräch und vermitteln für Hilfeleistungen ins soziale Netz der Stadt. Denn neben Reisenden sind bedürftige Menschen, die sich am und im Bahnhof aufhalten, ihre Adressaten. Spendengelder ermöglichten eine erste Ausstattung mit Dienstkleidung sowie die Durchführung eines Ausbildungswochenendes. Da bislang noch kein geeigneter Raum zur Verfügung gestellt werden konnte, sind die „Engel“ bis auf weiteres an Freitagnachmittagen mobil unterwegs.

### Die „Engel“ sind ein stabilisierendes Element am Bahnhof

Immer wieder gibt es Situationen, in denen die Hilfe der blauen „Engel“ nötig ist. So trafen Mitarbeiter bei einem Rundgang durch den Bahnhof beispielsweise in einem Laden im Bahnhof zwei Kinder mit Beamten der Bundespolizei. Der Vater dieser beiden Kinder wurde vermisst und meldete sich auch nach mehrfachem Ausrufen nicht beim Info-Point. Eine Mitarbeiterin betreute die Kinder, während die Polizei Angehörige ermittelte. Im Spiel erfuhr sie von den Kindern zudem wichtige Hinweise zu ihrer Herkunft, die sie an die Beamten weitergeben konnte. Am Ende konnten beide Kinder mit Erlaubnis der Mutter der herbeigeeilten Großmutter übergeben werden.

Die ehrenamtlichen Mitarbeitenden der Bahnhofsmiession sind selbst immer wieder überrascht, wie schnell sie im Umfeld des Bahnhofs auf aktuelle Probleme stoßen. „Der Bahnhof ist ein Hotspot. Hier komme ich mit Menschen in Kontakt, die ich sonst selten treffe“, meint eine Mitarbeiterin. Bislang sind die beteiligten Ehrenamtlichen ohne eine hauptberufliche Leitung. Um die Aktivitäten zu tragen, wurde ein gemeinnütziger Verein gegründet und eingetragten.

FOTOS: DR. HUBERTUS SCHÖNEMANN



Die „Engel am Zug“ nehmen sich Zeit für die Menschen am Bahnhof

## KONTAKT

INTERESSIERTE KÖNNEN  
ÜBER NACHFOLGENDE E-MAIL  
KONTAKT AUFNEHMEN

[info@bahnhofsmision-erfurt.de](mailto:info@bahnhofsmision-erfurt.de)

WEITERE INFORMATIONEN  
UNTER

[www.bahnhofsmision-erfurt.de](http://www.bahnhofsmision-erfurt.de)

### Spirituelles Profil am Bahnhof

Die meisten der Erfurter Engel verstehen ihr Engagement aus einer geistlichen Haltung heraus. Sie verstehen sich nach einer Bewegung aus England, den „Street Pastors“, als Streetworker oder Kommunikatoren am Bahnhof. Einige von ihnen haben eine spezielle Seelsorgekompetenz, die auch in Gesprächen zum Tragen kommt. „Auch Angestellte der DB und von privaten Bahnunternehmen brauchen manchmal jemanden, mit dem sie reden können“, erklärt Hubertus Schönemann, der Vorsitzende des Trägervereins. Ebenso finden sich immer wieder Menschen am Bahnhof ein, denen zuhause die Decke auf den Kopf fällt, oder die in der Gegend Flaschen sammeln. Unter ihnen sind bereits „gute Bekannte“, die immer mal wieder den Kontakt suchen.

Den „Engeln“ ist es ein Anliegen, zu bestimmten Zeiten des Jahres die Menschen mit Impulsen und kleinen Aktionen anzusprechen. Im Advent 2017 verteilten sie kleine Kärtchen mit Texten der Hoffnung zur Anregung und zum Nachdenken. An Heiligabend luden die Engel in der Bahnhofshalle zu „Weihnachten im Wartesaal“ ein. Mit Passanten, Bedürftigen und Reisenden sangen sie Weihnachtslieder, ein junger Mann blies Trompete, Brötchen, Gebäck und heiße Getränke wurden geteilt. Eine arabische Familie öffnete dabei spontan ihre Tasche und steuerte Baklava, orientalisches Gebäck, zu der gemeinsamen Stationsfeier bei. Eine junge Frau mit einer Gitarre begann, selbst ein Lied vorzusingen. Diese Advents- und Weihnachtaktivitäten sind auch für dieses Jahr wieder geplant. Künftig sollen ein Stehtisch und zwei Barhocker im öffentlichen Raum am Bahnhof den Engeln der Bahnhofsmision erlauben, eine kleine „Anlaufstelle“ zu bilden.

Die evangelische Landeskirche in Mitteldeutschland hat die Gruppe als beispielhaftes Projekt für neue Formen der Kirche gewürdigt. Die „Engel“ streben mittelfristig eine ökumenische Trägerschaft der Bahnhofsmision an. Sie hoffen, dass sich zukünftig auch Menschen anderer Religionen oder ohne Religionszugehörigkeit in der Bahnhofsmision Erfurt engagieren. So könnte die Gruppe ein Zeichen für eine vielfältige Gesellschaft setzen. Am Bahnhof kommt eben alles zusammen ...

Wie sich die Erfurter Bahnhofsmision weiterentwickeln wird? Ob sie Bestand haben kann? Die Erfahrungen stimmen optimistisch. Immer wieder melden sich Interessierte, die sich beteiligen wollen und die Gruppe der Mitarbeitenden ist langsam, aber stetig gewachsen.



„Engel am Zug“ aus Erfurt

FOTO: DR. HUBERTUS SCHÖNEMANN

# GELEBTE VIELFALT

## INTERKULTURELLES TEAM IN WÜRZBURG ARBEITET ERFOLGREICH



FOTO: BAHNHOFSMISSION WÜRZBURG

*WENN HILFESUCHENDE ZU HELFERN WERDEN: DIE BAHNHOFSMISSION IN WÜRZBURG HAT IN EINEM PROJEKT SIEBEN SYRERINNEN UND SYRER IN DAS EHRENAMTLICHE TEAM EINGEBUNDEN. DIE ERFAHRUNGEN ZEIGEN GANZ KLAR: WEITERMACHEN! DENN HIER LERNT MAN GEGENSEITIG VONEINANDER UND SO MANCHES GEHT GEMISCHT WESENTLICH BESSER.*

**G**leich sieben neue Helfer aus unterschiedlichen Regionen Syriens verstärken seit Anfang 2017 das Team der Würzburger Bahnhofsmision. Jaafar Ali und Pirkan Muslem sind zwei von ihnen, die nach ihrer Flucht nun seit mehr als einem Jahr ehrenamtlich in der Bahnhofsmision mitarbeiten. „Einmal kam eine schwangere Syrerin, die Kleidung für ihr Baby und auch sonst Hilfe brauchte. Sie konnte kein Deutsch und da konnte ich übersetzen. Sie war sehr glücklich, und das hat auch mich dann sehr gefreut“, berichtet Jaafar Ali über einen seiner Einsätze. Er spricht Arabisch, Kurdisch, versteht Menschen aus Afghanistan und beherrscht mittlerweile natürlich auch Deutsch.

Weil sich zuvor die Zahl der Gäste mit Migrationshintergrund deutlich vergrößert hatte, „hatten wir die Idee, das Team durch Helfende mit eigener Fluchterfahrung zu bereichern“, erläutert Sandra Hirsch, hauptamtliche Sozialarbeiterin in der Bahnhofsmision Würzburg, die damalige Ausgangslage. So entstand das Projekt „Aufbau eines

interkulturellen Teams“. Durch die Förderung der Deutschen Bahn Stiftung konnte eine Projektleitungsstelle eingerichtet werden und in Kooperation mit Einrichtungen der Flüchtlingshilfe wurden Interessenten gesucht. Dass sich am Ende ausschließlich Syrierinnen und Syrer gemeldet haben, hängt vermutlich mit deren längerer Bleibeperspektive zusammen. Ein Ende des Bürgerkrieges in Syrien ist bis heute nicht abzusehen. Am Anfang der Zusammenarbeit lag das Augenmerk auf der Schulung der neuen Helferinnen und Helfer. Sie lernten verschiedene soziale Einrichtungen der Stadt und Kooperationspartner wie die Wohnungslosenhilfe kennen, besuchten öffentliche Ämter und machten sich mit dem Nahverkehrssystem vertraut. Dazu Sandra Hirsch: „Wenn man nicht hier aufgewachsen ist, dann kennt man natürlich das Leben, die Gewohnheiten und Regeln hier nicht.“ Gleichzeitig ging es darum, die neue Verstärkung in das bestehende Team zu integrieren. Geleistet wurde dies in einem interkulturellen Training aber auch durch gemeinsame Theater- und Konzertbesuche“, betont Hirsch, „Integration war auch hier keine Einbahnstraße“.

FOTO: BAHNHOFSSMISSION WÜRZBURG



Interkulturelles Team bei der Arbeit

Schließlich konnten die syrischen Ehrenamtlichen in die Praxis einsteigen. Dafür übernahmen ebenfalls ehrenamtliche Mentorinnen und die haupt- und nebenberufliche Kolleginnen und Kollegen die sprachliche Einarbeitung. Trotz guter Konzepte „war das oft Learning by doing“, lacht Sandra Hirsch, „denn alles kann man einfach nicht vorweg nehmen.“ Aber die offene und herzliche Art, mit der die Syrer aufgenommen wurden, half dabei ebenso wie die hohe Motivation der neuen Teammitglieder. Am Ende profitierten alle von dem Pilotprojekt:

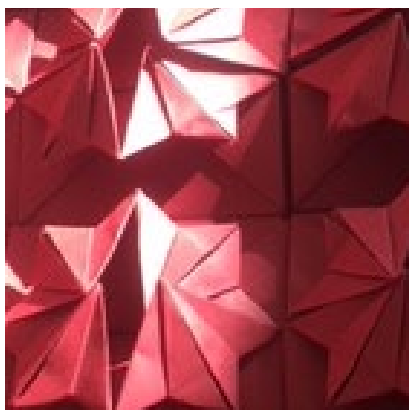
- Die alten Hasen, weil sie durch die Mitarbeit der Geflüchteten Mitarbeitende an die Hand bekamen, die nicht nur die Sprache vieler Gäste mit Migrationshintergrund sprechen, sondern auch deren Sorgen und Nöte besser nachvollziehen können. Gerade in Situationen, in denen Frauen wegen häuslicher Gewalt in der Bahnhofsmision Hilfe suchen, sind beispielsweise die weiblichen Ehrenamtlichen wertvolle Dolmetscherinnen.
- Die neuen syrischen Mitarbeitenden, weil sie durch ihr Engagement nun weitaus mehr in die deutsche Zivilgesellschaft integriert sind und ihre Deutschkenntnisse verbessern können.

- Und selbstverständlich auch die Gäste der Bahnhofsmision Würzburg, weil sie nun in vielen Sprachen kompetenter begleitet werden können und das Team nicht mehr so überlastet ist.
- Alt eingesessene deutsche Gäste profitieren zudem davon, dass sie nun persönlichen Kontakt zu Geflüchteten haben und eventuell bestehende Vorurteile abbauen können. „Prima Kerle“, urteilte beispielsweise ein Stammgast. Mittlerweile ist in vielen Schichten der Bahnhofsmision auch eine Kollegin oder ein Kollege aus Syrien anwesend.

Das Projekt soll Schule machen: Ausgewählt als Best-Practice-Modell erfuhren viele Menschen auf dem Diözesan-Ehrenamts-tag davon, die Presse berichtete und „einer unserer syrischen Kollegen erzählte im Rahmen einer Spendenübergabe an einem Würzburger Gymnasium über unsere Arbeit“, so Sandra Hirsch. Dass Schülerinnen und Schüler dabei einen Geflüchteten nicht nur als Hilfesuchenden, sondern auch als Helfer erleben konnten, war für sie ein neues, verblüffendes Erlebnis.



FOTO: B. KEMPNICH



Origami-Objekt aus der Wunderkammer

IHR WEG ZUR  
BAHNHOFSMISSION DÜSSELDORF

Wer Hilfe am Bahnhof Düsseldorf benötigt oder die  
Bahnhofsmission durch ehrenamtliches Engagement oder  
Spenden unterstützen möchte, wendet sich bitte an:

Bahnhofsmission Düsseldorf  
T 0211 362828  
duesseldorf@bahnhofsmission.de

## BAHNHOFSMISSION DÜSSELDORF – EIN STADTTTEIL FÜLLT EINE WUNDERKAMMER

*„IN DIESEM JAHR BIN ICH DURCH DAS WUNDERKAMMER-PROJEKT SO GLÜCKLICH GEWESEN  
WIE LANGE NICHT“, SO EIN STAMMGAST DER BAHNHOFSSMISSION DÜSSELDORF, DER MIT  
SEINEM „IKARUS“ EIN EIGENES WERK FÜR DIE WUNDERKAMMER BEISTEUERTE.*

**D**enn ja, es gibt sie noch, die Wunderkammern. Eine besondere gestaltete die Bahnhofsmission Düsseldorf zusammen mit ihren Gästen, Nachbarn, Kooperationspartnern und Besuchern des Bahnhofsviertels. Die Künstlerinnen Irene und Christine Hohenbüchler entwickelten das Konzept mit, motivierten die Teilnehmenden und begleiteten den Arbeitsprozess in mehreren Workshops.

Joseph Beuys hat einmal gesagt: „Die Mysterien finden im Hauptbahnhof statt.“ Dazu Barbara Kempnich, Leiterin der Bahnhofsmission: „Von diesem Satz „haben wir uns inspirieren lassen.“ Viele der Kunstwerke sind aus Materialien entstanden, die im und um den Bahnhof herum zu finden waren. Wie der „Ikarus“, der auch weiterhin zu sehen sein wird, sind alle Kunstwerke sowie die dazu erstellten Texte fotografisch festgehalten. Sie werden die Abschlussdokumentation bebildern.

Für Barbara Kempnich hat sich mit diesem über zwei Jahre dauernden Projekt bestätigt: „Kunst ist Seelsorge.“ Für sie und die MitarbeiterInnen war zu erleben, dass die Gestaltung der Wunderkammer sowohl für die Aktiven, zu denen viele Stammgäste der Bahnhofsmission gehörten, als auch für die späteren Betrachter „heilsam war. Hier ging es ganz viel um Würde, die gelebt wurde, wenn Menschen, die es nicht leicht haben, aus ihrer passiven Rolle heraustreten und Gestalter ihres Lebensortes werden konnten, als Kunstschaffende Respekt bekamen“, so Barbara Kempnich. Hervorgegangen ist das Wunderkammer-Pro-

jekt aus der Quartiersarbeit, die die Bahnhofsmission 2015 mit einem Quartiersfest mit sozialen, kulturellen und kirchlichen KooperationspartnerInnen eröffnet hatte. Möglich gemacht wurde es durch Spenden, die eine Stelle von 8 Wochenstunden finanziert haben, damit das Projekt neben dem laufenden Tagesgeschäft organisiert und betreut werden konnte.

Gelungen ist dabei vieles: Bewohner und Besucher des Bahnhofsviertels konnten das Quartier mit anderen Augen anschauen. Menschen, die sich sonst nie begegnet oder einfach aneinander vorbei gelaufen wären, haben zusammen gearbeitet, eine gemeinsame Ausstellung erschaffen, sind sich so neu und respektvoll begegnet. Der Raum rund um den Bahnhof wurde als Gestaltungsraum erlebt und aktiv genutzt. Dadurch, dass das Wunderkammerprojekt in das interdisziplinäre Kunstprojekt „Von fremden Ländern in eigenen Städten“ eingebunden war, wurden die Wunderkammer und damit auch die Gäste und die Arbeit der Bahnhofsmission von einem großen Personenkreis wahrgenommen. An dem von Markus Ambach kuratierten Kunstprojekt wirkten unter anderem Katharina Sieverding, Neil Beloufa, Ines Doujak, John Miller, Paloma Varga Weisz, das Schauspielhaus Düsseldorf, das Forum Freies Theater, das Tanzhaus NRW, die Filmwerkstatt und das Literaturbüro NRW mit. „Durch das Projekt und die Kooperationen hat die Bahnhofsmission in Düsseldorf in Kulturkreisen und in der Stadtpolitik einen ganz anderen Stellenwert bekommen“, resümiert Barbara Kempnich.



FOTO: DEUTSCHE BAHN STIFTUNG/OLIVER LANG

## VIDEO-DOLMETSCHEN NIMMT FAHRT AUF

*IN DER MUTTERSPRACHE KANN MAN SEINE SORGEN AM BESTEN LOSWERDEN UND AUCH BERATUNG AM LEICHTESTEN VERSTEHEN. MIT UNTERSTÜTZUNG DER DEUTSCHE BAHN STIFTUNG KOMMEN NUN NACH EINEM ERFOLGREICHEN PILOTPROJEKT IN FÜNF STÄDTEN IN IMMER MEHR BAHNHOFSMISSIONEN VIDEO-DOLMETSCHER ZUM EINSATZ. EINE KOOPERATION, DIE SPRACHBARRIEREN WEGRÄUMT.*

**W**elche Entlastung für zugewanderte Menschen damit verbunden ist, ein Anliegen in ihrer Muttersprache vortragen zu können, erfahren Mitarbeitende in den Bahnhofsmissionen, in denen im Rahmen eines Pilotprojektes ein Dolmetscherservice via Tablet eingesetzt wird. Hier macht es die digitale Technik möglich, dass binnen weniger Minuten per Videokonferenz ein professioneller Dolmetscherdienst zugeschaltet werden kann. „Es ist jedes Mal beeindruckend zu erleben, wie die Augen der Gäste aufleuchten, wenn eine Dolmetscherin sie in ihrer Muttersprache anspricht“, berichtet Susanne Daferner, Leiterin der Bahnhofsmission Karlsruhe, über ihre Erfahrung mit den gedolmetschten Gesprächen.

Die Auswertung des von der Deutsche Bahn Stiftung mit 100.000 Euro geförderten Pilotprojektes zeigt, dass die Probleme für die fremdsprachigen Gäste durch den Einsatz von Video-Dolmetschern in 82 Prozent der Fälle „ganz entscheidend besser zu klären“ waren. Grund genug, um 20 weiteren Bahnhofsmissionen die Möglichkeit zu geben, die Technologie einzusetzen. Denn: „Die Bahnhofsmission hat ja nicht nur den Anspruch, den Menschen einen Schlafsack in die Hand zu drücken und einen Kaffee einzuschenken, sondern auch eine niedrigschwellige soziale Betreuung anzubieten. Dafür ist es wichtig, mit den Gästen in ihrer Sprache kommunizieren zu können“, begründet Christian Gravert, Projektleiter der Deutsche Bahn Stiftung das Engagement. Ein Tablet und den Zugang zum Dolmetscherdienst SAVD übernimmt auch hier die Deutsche Bahn Stiftung.

Bis das Video-Dolmetschen so einfach per Mausclick funktioniert, müssen allerdings einige Voraussetzungen geschaffen werden. Für das Pilotprojekt waren das Engagement und die Kooperation unterschiedlicher Spezialisten nötig: Das Wiener Unternehmen SAVD brachte seine Kenntnisse im Video-Dolmetschen ein, DB Systel unterstützte bei der Realisierung der technischen Voraussetzungen vor Ort. Nötig waren beispielsweise geeignete mobile Tablet-Terminals mit einem übersichtlichen Bedienprogramm und Konferenztechnologie. Der Netzwerkausrüster Cisco spendete einen stationären Konferenzmonitor. Mit diesem technologischen Background kann der Dolmetscherservice dann einfach über ein klar gegliedertes Touch-Menü aufgerufen werden.

Das Video-Dolmetsch-System bietet Übersetzungen in rund 60 Sprachen, was sinnvoll ist, denn in den lokalen Bahnhofsmissionen werden je nach Besucherstruktur unterschiedliche Sprachkenntnisse benötigt. In Karlsruhe beispielsweise bildet die Hilfe für geflüchtete Menschen einen Schwerpunkt, so dass hier oft arabische Sprachkenntnisse gebraucht werden, während zum Beispiel am Berliner Ostbahnhof oder in der Bahnhofsmission Essen die Gäste häufig aus südosteuropäischen EU-Staaten stammen. Hier wird also überwiegend Übersetzungshilfe in slawische Sprachen benötigt.

Bundesweit ist der Anteil der fremdsprachigen Gäste der Bahnhofsmissionen in den letzten Jahren stark angestiegen. 2016 hatte bundesweit bereits jeder vierte Gast einen Migrationshintergrund. Viele von ihnen sind von Armut betroffen und verfügen über keine oder nur rudimentäre Deutschkenntnisse. Helfen aber braucht Verständnis und Verständnis braucht eine gemeinsame Sprache. Dabei bietet Video-Dolmetschen eine unschätzbare Hilfe.

Foto: IN VIA



## KONTAKT

AUF UNSERER WEBSEITE FINDEN SIE WEITERE INFORMATIONEN ÜBER UNSERE ARBEIT UND KONTAKTMÖGLICHKEITEN AUCH ZU IHRER ÖRTLICHEN BAHNHOFSSMISSION

[www.bahnhofsmmission.de](http://www.bahnhofsmmission.de)

# ZUHÖREN UND UNKOMPLIZIERT HELFEN

*BEI DEN BAHNHOFSSMISSIONEN HELFEN MENSCHEN ANDEREN MENSCHEN – TÄGLICH – AN MEHR ALS HUNDERT ORTEN IN GANZ DEUTSCHLAND.*

**M**ehr als 2.000 ehrenamtliche Kolleginnen und Kollegen und fast 300 hauptamtliche Mitarbeitende versehen in den Bahnhofsmmissionen ihre Dienste, um assistenzbedürftigen Reisenden, Obdachlosen, Kranken, allein reisenden Kindern, Flüchtlingen oder anderen Menschen, die sich in einer Notlage befinden, zu helfen.

Mehr als 50 Prozent unserer Gäste sind sozial benachteiligt, Tendenz steigend. Die Lebenslagen der Gäste sind besonders in den großen Städten geprägt von Armut und Ausgrenzung. 74 Prozent von ihnen sind nicht am Erwerbsleben beteiligt, mehr als zwei Drittel leben allein, ohne feste Partnerschaft. Alarmierend ist, dass in Großstädten mit über 500.000 Einwohnern mehr als jeder dritte Gast der Bahnhofsmmissionen angibt, wohnungslos zu sein. Viele der Gäste sind gesundheitlich

belastet, psychische Erkrankungen steigen seit Jahren kontinuierlich an. Der Anteil der Gäste mit Migrationshintergrund hat sich in den vergangenen Jahren mehr als verdoppelt und betrug 2016 bereits über 26 Prozent. In kleinen und mittleren Städten werden die Bahnhofsmmissionen häufig von assistenzbedürftigen Reisenden (Menschen mit Behinderungen, älteren Menschen, Eltern mit Kindern und allein reisenden Kindern) genutzt.

### **Was macht Bahnhofsmmissionen einzigartig?**

Bahnhofsmmissionen sind für alle Menschen da, unabhängig von Herkunft, sozialem Status, religiösen oder weltanschaulichen Überzeugungen. Alle unsere Gäste genießen in den Räumen der Bahnhofsmmission Respekt und Wertschätzung. Im Mittelpunkt steht ein solidarisches Miteinander. Die konkreten

Aufgaben der Bahnhofsmmissionen können sich von Station zu Station unterscheiden, weil sie ihr Tun flexibel an den Bedürfnissen der Menschen vor Ort orientieren und ausrichten.

Weil jeder kommen kann und weil geholfen wird, ohne viel zu fragen, erreichen die Bahnhofsmmissionen Menschen, die von anderen Diensten nicht mehr erreicht werden und dauerhaft ausgegrenzt sind. Sie leisten Sofort- und Akuthilfe ohne weitere Voraussetzungen und vermitteln Zugänge zu vielfältigen weiterführenden Hilfen im örtlichen Hilfesystem.

Wenn Sie glauben, bei uns eine Aufgabe finden zu können, melden Sie sich gerne bei uns. Unsere Gäste können Ihre Hilfe mit Sicherheit gut gebrauchen.

ZEIT  
SPENDEN

SACH-  
SPENDEN

GELD  
SPENDEN

# SIE WOLLEN DIE BAHNHOFSMISSION UNTERSTÜTZEN?

*ES GIBT VIELE MÖGLICHKEITEN, DIE ARBEIT DER  
BAHNHOFSMISSION ZU UNTERSTÜTZEN.  
WIR FREUEN UNS WENN SIE MITMACHEN!*

## **Spenden Sie Zeit und packen Sie mit an!**

Die Hauptarbeit unserer Bahnhofsmissionen wird von rund 2000 Ehrenamtlichen geleistet. Sie werden von uns für Ihre Aufgaben geschult und können sich mit anderen Ehrenamtlichen austauschen. Einmal begonnen, bleiben viele Ehrenamtliche jahrelang dabei. Das wäre auch was für Sie? Schnuppern Sie doch einfach mal rein!

Zeit  
spenden

**BahnBonus  
Punkte**

### **BahnBonus Punkte für die Bahnhofsmission**

Sie fahren häufig mit der Bahn und sammeln BahnBonus-Punkte? Diese lassen sich wunderbar in eine Spendenprämie umwandeln. Dabei haben Sie die Wahl, in welcher Höhe und wofür Sie die BahnBonus Punkte einlösen wollen:

### **500 Punkte**

Spendenprämie im Wert von **10 Euro** für „Bahnhofsmission: mobil“

### **1.000 Punkte**

Spendenprämie im Wert von **20 Euro** für „Bahnhofsmission: Ehrenamt“

### **2.000 Punkte**

Spendenprämie im Wert von **40 Euro** für „Bahnhofsmission: Notlagen“

## Spenden verschenken

### Spenden und schenken

Andere Menschen möchten Sie beschenken zu Weihnachten, zum Geburtstag, Hochzeitstag, oder zu einem Jubiläum – aber Sie haben schon alles? Wünschen Sie sich eine Spende an die Bahnhofsmision oder machen Sie Ihre eigene Spende anderen zum Geschenk. Wir stellen Ihnen gerne stimmungsvolle Fotos und Texte zur Verfügung, mit denen Sie die Beschenkten informieren können.

## Sach- spenden

Der Bedarf an Sachspenden ist hoch und hängt vom Bedarf der lokalen Bahnhofsmissionen, vorhandenem Lagerraum und der Jahreszeit ab. Hier informieren Sie sich am besten bei Ihrer Bahnhofsmision vor Ort.

## Aktiv werden

### Mit Kolleginnen und Kollegen aktiv werden

Sie wollen mit Kolleginnen und Kollegen zur Weihnachtszeit gemeinsam etwas Gutes tun? Starten Sie eine betriebliche Spendenaktion für die Bahnhofsmision – vielleicht macht sogar die Geschäftsleitung mit!

## Geld- spenden

Viele Leistungen der Bahnhofsmision werden kostenlos angeboten. Wir freuen uns über jeden Beitrag, der hilft unsere Arbeit weiter zu finanzieren. Sei es in unseren Spendenboxen vor Ort oder auf das Konto der Bahnhofsmision:

[www.bahnhofsmision.de/Spenden](http://www.bahnhofsmision.de/Spenden)

**Konferenz für Kirchliche Bahnhofsmision  
KD Bank**

**IBAN DE56 3506 0190 0000 0212 10**

**BIC GENODED1DKD**

## Soziale Medien

### Soziale Medien nutzen

Berichten Sie über Ihre Aktivitäten für die Bahnhofsmision und laden Sie andere dazu ein!

# AKTION ,EISENBÄHNER MIT HERZ'

*FAHRGÄSTE SCHLAGEN MITARBEITENDE DER BAHN UND DER BAHNHOFSMISSIONEN FÜR DEN TITEL ,EISENBÄHNER MIT HERZ' VOR.*

**S**ie fahren häufig mit der da Bahn? Haben Sie auch schon Hilfe erfahren durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bahn oder der Bahnhofsmiission? Die besten Bahngeschichten aus ganz Deutschland sind ab sofort wieder gefragt.

Bahnkunden, die im Zug, Bahnhof, Reisezentrum oder in der Bahnhofsmiission auf besonders hilfreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestoßen sind, können bis zum 31. Januar 2019 einen Kandidaten für den Titel „Eisenbahner mit Herz“ vorschlagen. Die Allianz pro Schiene recherchiert die Bahnkundenheldinnen und -helden und veröffentlicht die schönsten Reisegeschichten ab November in einer Online-Galerie. Daraus wählt eine Jury aus den drei großen Fahrgastverbänden und den zwei Bahngewerkschaften im April 2019 die Sieger aus.

Der Wettbewerb findet zum neunten Mal statt. Im April 2018 war der Titel zuletzt vergeben worden. Mit Gold ehrte die Jury ICE-Zugchef Hartmut Dreßler, der während des Orkans Xavier einen liegendebliebenen Zug vorbildlich gemanagt hat. Er ließ die Reisenden in eine Turnhalle evakuieren, sorgte für Verpflegung und wachte bis zum

Morgen, bis auch der letzte Fahrgast nach Hause fahren konnte. Silber erhielt der ICE-Zugbegleiter Recep Buluter, der sich einer Horde von randalierenden Hooligans entgegenstellte und die Fahrgäste vor deren Übergriffen schützte. Bronze gewann der NordWestBahn-Lokführer Swen Sengebusch, der einen vergessenen Koffer mit Babynahrung aus den Fängen der Polizei befreite und ihn höchstpersönlich auf die letzte Fähre zur Nordseeinsel Langeoog dirigierte.

## KONTAKT

Informationen zur Aktion ‚Eisenbahner mit Herz‘  
finden Sie in vielen Bahnhöfen oder unter

[www.allianz-pro-schiene.de/  
wettbewerbe/eisenbahner-mit-herz/](http://www.allianz-pro-schiene.de/wettbewerbe/eisenbahner-mit-herz/)

**Bundesgeschäftsstelle der KKBM**

Geschäftsführung

Dr. Gisela Sauter-Ackermann

gisela.sauter-ackermann@bahnhofsmision.de

Christian Bakemeier

bakemeier@bahnhofsmision.de

S-Bahnhof Jannowitzbrücke, 10179 Berlin

Postfach 021070, 10122 Berlin

Telefon 030 644919960

[www.bahnhofsmision.de](http://www.bahnhofsmision.de)

[www.facebook.com/Bahnhofsmision](http://www.facebook.com/Bahnhofsmision)

*Bestellung und Abmeldung bitte unter  
kommunikation@bahnhofsmision.de*

**IMPRESSUM**

**gleis eins**

Magazin für Freunde und Förderer der Bahnhofsmissionen in Deutschland

**Herausgeber**

Konferenz für kirchliche Bahnhofsmission in Deutschland (KKBM)

Christian Bakemeier (V.i.S.d.P.)

**Redaktionsleitung**

Birgit Zimmerle

**Redaktion**

Christian Bakemeier

Erny Hildebrand

Birgit Zimmerle

**Texte**

Christian Bakemeier

Erny Hildebrand

Dr. Hubertus Schönemann (Am Erfurter Hauptbahnhof sind „Engel am Zug“)

Birgit Zimmerle

**Fotos**

Archiv Bahnhofsmission

Bahnhofsmission Halle

Bahnhofsmission Leipzig

Bahnhofsmission Würzburg

Cover: Adobe Stock/Irina Schmidt

Werner Krüper

Hubertus Schönemann

Rolf Zöllner

**Gestaltung**

Ula Grewe

wortundform.org

**gleiseins**



# ENGELLIEDER

---

Liedtext **Rainer Maria Rilke**

Ich ließ meinen Engel lange nicht los,  
und er verarmte mir in den Armen,  
und wurde klein, und ich wurde groß:  
und auf einmal war ich das Erbarmen,  
und er eine zitternde Bitte bloß.

Da hab ich ihm seine Himmel gegeben, –  
und er ließ mir das Nahe, daraus er entwandt;  
er lernte das Schweben, ich lernte Leben,  
und wir haben langsam einander erkannt ...

Seit mich mein Engel nicht mehr bewacht,  
kann er frei seine Flügel entfalten  
und die Stille der Sterne durchspalten, –  
denn er muss meiner einsamen Nacht  
nicht mehr die ängstlichen Hände halten –  
seit mich mein Engel nicht mehr bewacht.

---

**WIR WÜNSCHEN IHNEN UND IHRER FAMILIE  
EIN FROHES WEIHNACHTSFEST UND  
EINEN GUTEN START INS NÄCHSTE JAHR**

